

Interprofessionalität im Gesundheitswesen

Die SAMW zeichnet beispielhafte Projekte aus

Das lässt sich sehen: 42 Gesuche sind auf die Ausschreibung des SAMW-Awards «Interprofessionalität» eingegangen, 29 konnten mit dem Award ausgezeichnet werden. Die Übergabe hat heute im Rahmen des Symposiums «Interprofessionalität im Gesundheitswesen» stattgefunden. Prämiert wurden Best-Practice-Beispiele aus allen Landesteilen und aus verschiedenen Organisationen der Versorgung, Bildung und Forschung.

Mit den zunehmend komplexen Behandlungen wird die Zusammenarbeit verschiedener Berufsgruppen immer mehr zum Erfolgsfaktor in der Gesundheitsversorgung. Zu diesem Schluss kam ein Bericht zu zukünftigen Berufsbildern in der ambulanten und klinischen Praxis, den die SAMW 2011 veröffentlichte. Eine Empfehlung aus dem Berichts betraf die Ausarbeitung einer «Charta» zur Zusammenarbeit der Gesundheitsfachleute; diese wurde im November 2014 veröffentlicht.

Mit der Charta richtet sich die SAMW primär an die in der Gesundheitsversorgung aktiven Fachleute, Berufsverbände und Institutionen. Gleichzeitig soll sie die zahlreichen Initiativen im Gesundheitswesen, die auf eine Zusammenarbeit der Gesundheitsfachleute angewiesen sind, unterstützen (z. B. die Strategie Palliative Care, Strategie Demenz, Strategie gegen Krebs). Die SAMW begleitet die Umsetzung der Charta mit verschiedenen Massnahmen, darunter die heutige Tagung in Bern.

Best-Practice-Beispiele bekannt machen

Best-Practice-Beispiele haben Vorbildcharakter und können Orientierung und Unterstützung bei der Umsetzung der Interprofessionalität bieten. Um solche Beispiele bekannt zu machen, hat die SAMW den SAMW-Award «Interprofessionalität» ausgeschrieben für Projekte aus der Praxis, Forschung und Bildung. Von den 42 eingereichten Projekten haben 29 die Anforderungen erfüllt und wurden heute mit dem Award ausgezeichnet: 11 aus der Westschweiz und 15 aus der Deutschschweiz; 3 betreffen gesamtschweizerische Projekte. Alle Universitätsspitäler sind mit mindestens einem Award vertreten, aber auch Kantonsspitäler und Pflegeheime, Fachverbände, Medizinische Fakultäten und Fachhochschulen für Gesundheit wurden prämiert.

Bemerkenswert sind regionale Unterschiede: Von den 11 Westschweizer Projekten kommen 7 Projekte aus dem Bildungsbereich und 4 aus der Praxis. In der Deutschschweiz ist das Verhältnis umgekehrt: 6 Bildung, 9 Praxis. Dies könnte ein Hinweis darauf sein, dass den Medizinischen Fakultäten in der Deutschschweiz ein Gegenüber fehlt, wie es in der Westschweiz mit den Fachhochschulen für Gesundheit der Fall ist.

Bei den gesamtschweizerischen Projekten sticht namentlich die «Interprofessionelle Arbeitsgruppe Elektronisches Patientendossier» hervor. Hier haben acht Berufsverbände zusammengefunden, um gemeinsam zur Realisierung von eHealth beizutragen. Dabei galt es diverse Hürden zu überwinden, etwa unterschiedliche, berufsspezifische Begriffe für gleiche oder ähnliche Prozesse. Solche Stolpersteine zu identifizieren und aus dem Weg zu räumen, ist entscheidend für eine erfolgreiche interprofessionelle Zusammenarbeit.

Das heutige Symposium und die prämierten Projekte zeigen: Interprofessionelle Zusammenarbeit im Schweizer Gesundheitswesen ist mehr als ein Modewort oder ein berufspolitisches Thema. Interprofessionalität ist ein Anliegen in der Praxis, das die unterschiedlichen Fachpersonen dazu anregt, gemeinsam nach neuen Formen der Zusammenarbeit zu suchen. Diese Initiativen und deren Auszeichnung mit dem SAMW-Award machen Best Practice der Interprofessionalität sichtbar und nutzbar für weitere Projekte dieser Art.

Weitere Informationen

Hermann Amstad, Generalsekretär: h.amstad@samw.ch / → samw.ch/interprofessionalitaet